

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 80.

Hirschberg, Donnerstag, den 4. April 1889.

10. Jahrg.

Bestellungen

auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

pro 2. Quartal 1889 werden in der Expedition, in unseren Commanditen und bei allen Postanstalten und Landbriefträgern noch fortwährend entgegengenommen.

Die „Post“, welche entschieden das **billigste Blatt** ist, hat wiederum eine ganz bedeutende Abonnenten-Zunahme zu verzeichnen, weshalb Inserate in derselben bei billigster Berechnung von bestem Erfolge sind.

Die Ursachen der Katastrophe vor Samoa.

Aus Seemannskreisen wird geschrieben: Es macht sich die Ansicht geltend, die sich auf Grund von an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen gründet, daß nicht ein Orkan, wie er in dieser Jahreszeit bei den Samoa-Inseln nicht zu den Seltenheiten gehört, sondern eine sogenannte Springwelle die eigentliche Ursache gewesen sein müsse. Das Herannahen eines Orkans ist in der Regel doch sechs Stunden vorher an den Wettergläsern zu beobachten, und da die sorgfältigste Beobachtung des Barometers auf jedem deutschen Kriegsschiffe stattfindet, so darf man voraussetzen, daß besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen, und der Versuch gemacht sein würde, außerhalb des Bereichs der Korallenriffe zu kommen. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß beim Herannahen des Orkans der Befehl zum Anfeuern der Kessel gegeben ist, und wenn der Befehl auch noch rechtzeitig kam, um die Maschinen in Bewegung zu setzen, so bleibt es doch zweifelhaft, ob die Maschinen auch stark genug waren, dem kolossalen Drucke Stand zu halten. Allerdings ist es dem englischen Kreuzer „Ralliope“ gelungen, sich in Sicherheit zu bringen, und man kann fragen: Wie erklärt sich das? Die Ralliope

hat nun erstens stärkere Maschinen, als die deutschen Schiffe und zweitens elektrische Beleuchtung. Aus diesem letzten Umstande darf man schließen, daß dort immer ein Kessel unter Dampf gehalten wurde, um den Motor für die Erzeugung der Elektrizität in Bewegung zu halten. Die Dampfkraft des einen Kessels genügt möglicher Weise, auch die Dampfmaschine in Bewegung zu setzen. Aber auch wenn die Engländer erst gleichzeitig mit den Deutschen und Amerikanern zu heizen begannen, so hatten sie den Vorsprung von kräftigeren Maschinen. Wenn es kein Orkan, sondern mehr eine Springfluth gewesen ist, so sind die kleineren Fahrzeuge, die zwischen den Riffen lagen, von der ankommenden, aber haushohen Fluth angezogen, in die Höhe gehoben, und dann mit zermalender Wucht auf die Klippen gestossen. Die „Olga“ wird außerhalb des gefährlichen Korallenriffes gewesen sein, sonst hätte auch sie unfehlbar zerschellen müssen. Wenn es gelingen sollte, die „Olga“ wieder abzubringen, so wird der Materialverlust mit den Abbringungskosten auf mindestens 2 Millionen zu veranschlagen sein.

M und s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 3. April. Bei den kaiserlichen Majestäten fand am Montag Abend eine musikalische Abendunterhaltung statt, die erst um 1 Uhr ihr Ende erreichte. Dienstag Vormittag 9 Uhr unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt im Berliner Thiergarten und empfing nach der Rückkehr von derselben den Admiral Tönnies, von der Goltz, den Geh. Rath von Lucanus, den General von Fahnke, den Fürsten zu Rheina, den zum Kammergerichtspräsidenten ernannten Staatsminister a. D. Dr. Falk, den Staatssekretär von Puttkamer aus Straßburg und den Geh. Rath von Schöne. Am Nachmittag machte der Kaiser dann noch einen Spazierritt.

—* Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich traf gestern Nachmittag in Berlin ein, wird auf zwei Tage hier Aufenthalt nehmen und sich dann nach Hamburg begeben.

—* Staatssekretär Graf Bismarck hat, wie dem „Standard“ gemeldet wird, seine vollste Befriedigung über den vollkommenen Erfolg seiner Unterhandlungen mit Lord Salisbury ausgedrückt, welche zum unbedingten Einvernehmen über die erörterten Fragen geführt haben.

—* Das Officiercorps des englischen Canalgeschwaders hat an das Officiercorps der deutschen Marine ein Telegramm gerichtet, in welchem dasselbe seine lebhafteste Theilnahme zu dem Unglück vor Samoa ausdrückt. Die Admiralität in Berlin hat darauf im Namen der deutschen Marine-Officiere auf telegraphischem Wege für diese Theilnahmelundgebung gedankt. Im Parlament hat der englische Marineminister sowohl Deutschland, wie den Vereinigten Staaten von Nordamerika sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

—* Für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus sind die Osterferien für die Zeit vom 12. bis 30. April in Aussicht genommen. Im Reichstage soll vor der Vertagung das Altersversicherungsgesetz in zweiter, das Genossenschaftsgesetz in dritter Lesung erledigt werden. Es ist auch von einer Interpellation über die Bankfrage die Rede.

—* Im Abgeordnetenhaus wurde ein Antrag eingebracht, wodurch der gewerbsmäßige Handel mit preussischen Lotterielosen und Loostheilen ohne staatliche Erlaubnis mit Geldstrafe von einhundert bis fünfhundert Mark belegt wird. Derselbe Straftatbestand, welcher ein solches Geschäft als Mittelsperson fördert. Die Annahme des von Abgeordneten des Centrums und der conservativen Partei eingebrachten Antrages scheint gesichert. Weiter ist dem

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Daß uns das Beste von der Zukunft hoffen,“ versetzte Elisabeth in demselben Ton und eine Bewegung machend, ihm ihre Hand zu entziehen, gab er diese nach festem Druck aus der seinigen frei. Sie dann traurig abwendend, hing er seinen schmerzlichen Gedanken nach, während sie, gegen die Riffen lehrend, sich mit den ihrigen beschäftigte. Zwar gerührt von dem Edelmuthe ihres Gatten, konnte sie doch Helbert Wendtorfs tieftraurige Augen und Züge nicht vergessen, der von England gekommen, um sie noch einmal, vielleicht zum letzten Mal, zu sehen, und der zugleich erfahren mußte, welcher Reichtum ihr zugefallen war, der mehr als genügt hätte, sie zum glücklichsten Paar zu machen, während nun ihre Lebenswege weit auseinander gingen.

So hatten sie längere Zeit schweigend dageessen, bis der Pfiff der Locomotive eine Station ankündete, und der Schaffner, die Thür öffnend, eine Viertelstunde Aufenthalt rief. Als er sich entfernte, fragte Gustav Eichenbach seine Gattin, die ihn mit müden, matten Augen ansah, ob sie eine Erfrischung begehre. Sie lehnte dies dankend ab, und blickte, sich aufrichtend, nach dem hell erleuchteten Bahnhof, in dessen Wartesälen es jedoch still und verödet war. Ihre Uhr hervorgehend, sah sie, daß sie noch lange zu fahren hatten, ehe sie die rheinländische Stadt erreichten, welche hinfort ihre Heimath sein sollte.

Nur wenige Personen stiegen aus und ein, sie aber blieben, Dank dem guten Trinkgelbe, allein. Bald

aber ging es wieder fort in die dunkle Herbstnacht hinaus. Es war empfindlich kalt, Elisabeth zog den weichen Reisemantel fester um ihre Gestalt, lehnte sich wieder gegen die Polster des Wagens und schloß die Augen, nicht um zu schlafen, sondern sich nochmals ungestört ihren Gedanken zu überlassen, die sich halb mit dem schnellen Wechsel ihres Geschickes seit dem verfloffenen Winter beschäftigten, das nun einen Abschluß gefunden, wie sie es so wenig geahnt, so wenig gehofft. Und wie mochte die Zukunft für sie werden, für sie, die noch nicht ihr neunzehntes Lebensjahr erreicht?

Während sich nach und nach eine Abspannung ihrer Nerven geltend machte und sie, von Müdigkeit überwältigt, einschlief, sann auch ihr Gatte über seine Lebensstage nach und legte sich bald die Frage vor, ob er wohl recht gethan, Elisabeths Geschick an das seinige zu fesseln und sie, die ohne Liebe und nur dem Gesez und dem Wort der Kirche nach sein eigen war, unglücklich zu machen?

„Es kann für uns noch Alles gut werden, wie wir Beide es auch gehofft,“ sagte er sich dann.

„Nach der gehabten vielseitigen Aufregung wird Ruhe für sie eintreten, ihre Gedanken und Gefühle werden in's Gleichgewicht kommen und noch könnte es doch vielleicht durch meine Liebe und unablässige Sorgfalt gelingen, in ihrem Herzen gleiche Gefühle zu wecken, und welches Glück käme dann dem meinigen gleich!“

Als er gewahrte, daß sie eingeschlafen war, betrachtete er die schönen jugendlichen Züge, die einen so schmerzlichen tieftraurigen Ausdruck hatten und fügte hinzu:

„Dabei will ich entgehen, als daß sie durch mich unglücklich wird und ihr junges Leben an meiner Seite verträuert! — Das meinige ist bisher einsam und der Arbeit geweiht verfloßen und ich werde dann den Traum von Liebe und möglichem Glück zu vergessen suchen und wiederum nur meiner Pflicht und meinem Beruf leben.“

Das abermalige Pfeifen der Locomotive weckte Elisabeth aus längerem Schlaf und, wie ihrem sie aufmerksam beobachtenden Gatten nicht entging, blickte sie im ersten Moment befremdet umher und richtete sich dann mit einem leisen Seufzer auf. Der Schaffner kam und sagte dreiviertel Stunden Aufenthalt an und als der Zug hielt und er ihr vorschlug, auszusteigen, war sie im Begriff, dies abzulehnen, allein den schmerzlichen Ausdruck gewahrend, erwiderte sie:

„Eine kurze Bewegung im Freien mag gewiß gut sein.“

„Gewiß, Elisabeth,“ entgegnete er schnell, „denn wir haben noch mehrere Stunden zu fahren,“ und den Wagen verlassend, reichte er ihr den Arm, indem er zunächst dem Schaffner auftrag, für ihre Plätze Sorge zu tragen.

Elisabeth hatte ihren Arm in den seinigen gelegt, wie sie so oft schon seit ihrer Verlobung gethan. Beide durchfuhr dabei ein leises Beben und unwillkürlich kam ihnen der Gedanke, daß sie ein neuvermähltes Paar und auf ihrer, wenn auch nur kurzen Hochzeitsreise begriffen seien. Schweigend schritten sie auf dem hell erleuchteten Perron auf und ab, kein Wort ward ge-

Hause das vom Minister von Lucius in Aussicht gestellte Flußregulirungsgesetz zugegangen.

—* Der neue Oder-Spree-Canal ist soweit gefördert, daß mit Sicherheit angenommen werden kann, derselbe werde entweder am Schlusse dieses Jahres oder spätestens bis zur Eröffnung der Schifffahrt im Jahre 1890 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können. Da die einzelnen Bauwerke in bedeutender Größe wie bisher aufgeführt werden und auch die Wassertiefe durchweg erheblicher sein wird, so ist durch diesen Canal Fahrzeugen bis zu 8000 Centnern Tragfähigkeit die Möglichkeit geboten, den Verkehr von Oberschlesien nach Berlin bezw. Hamburg zu vermitteln.

—* Reichscommissar Wismann und Dr. Peters, der Führer der Emin-Pascha-Expedition, sind in Bangi angekommen. Wismann's Schwarze folgen in acht Tagen und werden sofort nach Deutsch-Ostafrika gebracht.

—* **Deutscher Reichstag.** (Dienstagsitzung.) Die zweite Berathung der Altersversicherung wird bei § 7 fortgesetzt. Derselbe bestimmt zunächst, daß der Bezug der Altersrente mit dem 70. Lebensjahre beginnt. Abg. Richter (freis.), Graf Stolberg (cons.), Fürst Hatzfeld (freicons.) beantragen, dafür das 65. Lebensjahr zu setzen, da zu wenige Arbeiter sonst in den Genuß der Altersrente kommen würden. Abg. Schmidt-Eberfeld (freis.) schließt sich dem an. Staatssecretär v. Büttcher bittet, es bei 70 Jahren zu belassen, weil die Kosten sonst zu groß werden würden. Denselben Standpunkt nehmen ein die Abg. Gamp (freicons.), Frhr. von Franckenstein (Ctr.). Abg. Bebel (Soc.) beantragt, als Altersgrenze das 60. Lebensjahr zu setzen. Die Arbeiter würden recht gern einen höheren Beitrag zahlen. Abg. Struickmann (nat.-lib.) meint, es sei am besten, die Altersgrenze ganz zu streichen. Abg. Dühr (Ctr.), Hegel (cons.), Gaarmann (nat.-lib.) sprechen sich für 65 Jahre aus. Abg. Windthorst bemerkt, die jetzt hervortretenden Meinungsverschiedenheiten bewiesen am besten, wie wenig die Sache geklärt sei. Die Altersgrenze von 70 Jahren wird darauf unter Ablehnung aller Anträge beschlossen. Im Weiteren handelt der § 7 von der Invalidenrente, die bei dauernder Erwerbsunfähigkeit gewährt wird. Unter Ablehnung einer ganzen Reihe von Anträgen wird der § 7 im Wesentlichen nach den Commissionsbeschüssen angenommen. Mittwoch 12 Uhr wird die Berathung fortgesetzt.

—* **Preussisches Herrenhaus.** (Dienstagsitzung.) Der Rechnungsbuchbericht über die Consolidation der preussischen Staatsanleihen wird durch Kenntnisnahme erledigt, ebenso der Bericht der Staatsschuldencommission für das Jahr 1887/88. Das Gesetz betr. die Beseitigung des durch Hochwasser im Sommer 1888 angerichteten Schadens wird angenommen, ebenso das Nothstandsgesetz für den Bezirk Oppeln. Nachdem noch einige Petitionen erledigt sind, vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: unbestimmt.

Oesterreich-Ungarn. Die Berathung des Wehrgesetzes ist im ungarischen Abgeordnetenhaus nach fast dreimonatlicher Dauer zum Abschluß gekommen. Die Vorlage geht nunmehr an das Oberhaus, in welchem schnelle Erledigung gesichert ist. — Das officiöse „Fremdenblatt“ giebt der Theilnahme an dem Unglück der deutschen Kriegsmarine vor Samoa warmen Ausdruck und hebt die Opferwilligkeit der Bevölkerung und die Energie der Regierung hervor, die in kurzer Zeit eine so mächtige Flotte geschaffen haben, unter deren Schutz der deutsche Seehandel erstickt ist. Die Fürsorge Kaiser Wilhelms für das Gedeihen der deutschen Flotte werde nicht zulassen, daß eine Lücke in deren Bestande entstehe. Die Colonialpolitik erheische Opfer; Deutschland werde aus seiner Trauer über das Un-

glück von Samoa, das auch die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns schmerzlich erschüttert habe, zu erneutem Vorkäufstreiben erwachen.

Frankreich. Bei dem deutschen Botschafter Grafen Münster fand ein Galadiner statt, welchem der Präsident Carnot mit Gemahlin, die Minister Tirard und Spuller, die Kammerpräsidenten und andere Herren beizuhöhen. — Der neue Generalstaatsanwalt Quénahat hat sich bereit erklärt, gegen Boulanger Anklage wegen Hochverraths zu erheben, wird die Frage aber noch einige Tage präsen. Die Antiboulangisten prophezeien bereits, der General werde mit seinen Anhängern nach Neu-Caledonien verbannt, und viele Anhänger bestärken den General, zu fliehen. Boulanger weigert sich. Im Senat beginnt man Unbehagen zu empfinden, viele Senatoren bestreiten, daß Boulanger wirklich ein Staatsverbrecher sei. Die Bevölkerung nimmt stark für Boulanger gegen die Regierung Partei. — Am Dienstag begann auch der Prozeß gegen die Leiter der Patriotenliga Déroulède, Laisant und Genossen wegen Geheimbündelei und Uebertretung des Vereinsgesetzes. Alle Angeklagten erklärten sich unter scharfen Angriffen auf die Regierung für nichtschuldig.

Amerika. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben neue Kriegsschiffe nach Samoa beordert. Die Kriegsschiffe „Adler“, zur Zeit in Honolulu, „Richmond“ in Rio de la Plata, und „Adams“ in More-Island erhielten Befehl, sich nach Apia zu begeben.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 3. April.

* Der Gesetzentwurf, betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse der Provinz Schlesien, ist an das Abgeordnetenhaus gelangt. Danach kann mit Zustimmung des Provinzial-Ausschusses die Unterhaltung solcher Flüsse oder einzelner Theile derselben demjenigen Kreise übertragen werden, in dessen Bezirk sich das Gewässer befindet. Die Unterhaltungskosten werden als besondere Kreisabgaben umgelegt und kann auch die Untervertheilung innerhalb der Gemeinden besonders erfolgen, unbeschadet der Heranziehung der Besitzer von Liegenschaften nach Maßgabe der bisherigen Räumungspflicht. Die Uferbesitzer sind verpflichtet, die zur Unterhaltung erforderlichen Anlagen am Flußbett oder am Flußufer ohne Anspruch auf Entschädigung zu gestatten.

* Die gefristige Schwurgerichtssitzung dauerte bis 10 Uhr Abends. Sie endete mit der Freisprechung der beiden Angeklagten. Der Herr Staatsanwalt konnte auf Grund der Beweisaufnahmen das Schuldig nicht beantragen. Die Herren Verteidiger hoben alle Momente hervor, die für die Angeklagten günstig sein konnten. Insbesondere stützten sie sich auf den Mangel des Beweises, daß der der Brandlegung angeklagte Hein am Thortorte gesehen worden sei. Die genauesten Ermittlungen stellten nicht klar, daß Hein zur kritischen Zeit an der Schneider'schen Färberei war oder von derselben kam. Daß der Stellmacher Schneider nicht zu Hause war, als das Feuer ausbrach, und daß er mit Hein einen freundschaftlichen Verkehr hatte, konnte als Verdachtsmoment nicht aufrecht erhalten werden.

Die Herren Geschworenen verweilten nur kurze Zeit im Rathungszimmer und sprachen dann das „Nichtschuldig“ aus. Das Urtheil lautete auf Freisprechung; der Haftbefehl gegen Schneider und Hein wurde sofort aufgehoben und die Angeklagten aus der Haft entlassen.

* Seit dem 16. März wird die 74jährige, an Schwermuth leidende Almosenempfängerin Anna Rosa Reichlein aus Kreppelhof vermißt; sie hat sich heimlich entfernt. Die Vermisste ist von mittlerer Größe und untersehter Statur und hat graublondes Haar; bekleidet war sie mit graucarrirtem Rock, grau gefärbter Winterjacke, schwarzer Kopfschleife und Lederstiefeln.

* Dem namentlichen Verzeichniß der von S. M. Kreuzer „Adler“ und S. M. Kanonenboot „Eber“ vermißten und verletzten Mannschaften entnehmen wir folgende Schlesier bezw. Bauführer: Matrose Paul Markus aus Forst (Adler), Obermaschinist Theodor Teuber aus Rummelswisch (Kreis Münsterberg), Heizer Bruno Michel aus Bittau, Ober Schuhmachergast August Müller II aus Stuben (Kreis Wohlau).

* Nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, 2. Strafsenats (vom 8. Januar 1889), kann die auf einer durch die Post beförderte Postkarte niedergeschriebene Beleidigung in Gemäßheit des § 200 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs als eine öffentliche angesehen werden; es genügt, wie der Justizrichter zum Ausdruck bringt, daß die Postkarte, indem sie dem Beförderungsverkehr übergeben wurde, unbestimmt wie vielen und welchen Personen zugänglich gemacht ist, und daß vermöge der Beförderungsweise die auf der Karte niedergeschriebene Beleidigung in weiteren Kreisen bekannt werden konnte.

* [Polizeibericht.] Eingefangen, weil maulkorblos, ist ein weißer Fudel. — Als gefunden sind eine Schürze und eine kleine Beutelschürze mit 2,15 M. Inhalt abgegeben.

* **Straupitz.** Am 31. März er. hielt die Freiwillige Feuerwehr hierseits ihren diesjährigen ersten statutenmäßigen General-Appell im Vereinslocale ab. Es wurde beschlossen, den Gemeinde-Vorstand zu ersuchen, an dem oberen Spritzenhaufe eine innere Renovation eintreten zu lassen. — Zu Mitgliedern des Vergnügungs-Comité's wurden gewählt: Kamerad Heinrich Dittmann, Gustav Bräuer und Heinrich Frömberg. — Hierauf erfolgte die Inpflichtnahme eines neu hinzutretenden Mitglieds und Erledigung interner Vereins-Angelegenheiten.

X. Warmbrunn, 2. April. Bei der am Sonnabend fortgesetzten Wahl der Gemeinde-Verordneten wurden in der 2. Abtheilung gewählt die Herren: Badermeister Fellmann, Kaufmann Kahle, Zimmermeister Reese und Fabrikbesitzer Reinhold Biedl; in der 1. Abtheilung wurden gewählt die Herren: Apotheker Cappelshy, Kaufmann Ganzert, Dr. med. Zahn und Maurermeister Walter. Die Wahlperiode ist eine 3jährige. — Wiedergewählt wurden die Herren: Cappelshy, Ganzert, Dr. Zahn, Kahle, Reese und Walter; neugewählt die Herren: Berndt, Fellmann, Heinze, Reinhold Biedl, Opitz und Wanka. — Se. Excellenz der Herr Reichsgraf Schaffgotsch hat den gegenwärtig in Schweidnitz weilenden Schauspieler Herrn Schiller, der durch seine Thätigkeit auf hiesiger Bühne in weitesten Kreisen bekannt und beliebt ist, zu seinem

wechselt, bis endlich Gustav Eschenbach seine Gattin fragte, ob sie eine Erfrischung oder Stärkung begehre, was sie bejahte, denn sie meinte Hunger zu empfinden und dachte nicht daran, daß Hermine Stein ihre Reise-tasche mit allerlei Schwaaren versehen hatte. Er führte sie in das hell erleuchtete Wartezimmer und entfernte sich, um das Gewünschte recht bald zu besorgen.

Als er nach etwa zehn Minuten wiederkam, gefolgt von einem Kellner, welcher eine kleine Collation auf dem Tische ordnete, fand er Elisabeth nicht mehr anwesend, und annehmend, daß sie sich in das ebenfalls hell erleuchtete Nebenzimmer begeben habe, dessen Thür weit geöffnet stand, wartete er einige Augenblicke auf sie. Da sie aber nicht kam, wurde er plötzlich von einer furchtbaren Angst erfaßt und die seltsamsten Gedanken drängten sich in ihm auf. Konnte es nicht gut möglich sein, daß Helbert Wendtorff ihnen gefolgt und daß sie mit ihm entflohen war? — Aber nein, Weiber Charakter war zu ehrenhaft und er traute auch seinem Weibe, das jetzt seinen Namen trug, einen solchen Schritt nicht zu. Da die Zeit drängte, mußte er sich aber überzeugen, wo Elisabeth war, und ging in das anliegende Zimmer. Hier sah er sie zu seinem Schrecken regungslos auf dem dunkelrothen Sopha liegen, gegen das ihr leichenblaßes Gesicht sich wie kalter Marmor abzeichnete. Sie über sie neigend, erkannte er eine tiefe Ohnmacht, welche die ausgehenden Gemüths-bewegungen allerdings erklären ließ und sie schnell betroffen haben mußte, denn ihr Reisehut lag auf dem Boden. Einen Augenblick rathlos dastehend, zog er dann einen Flacon mit stark duftender Essenz hervor,

mit der er ihr Stirn und Schläfe besenktete und die er sie auch zugleich einathmen ließ.

Nochte nun der scharfe Geruch ihre Nerven wieder belebt haben oder die Ohnmacht geschwunden sein, Elisabeth begann nach einem tiefen Athemzug sich zu regen, und die Augen aufschlagend, blickte sie sichtlich überrascht umher. Ihren Gatten gewahrend, wollte sie sich aufrichten, doch war sie dazu nicht im Stande, sondern sank mit einem Schmerzenslaut gegen die Kissen zurück.

„Um Himmels willen, Elisabeth, was ist Dir?“ fragte Gustav Eschenbach, dessen Besorgniß den höchsten Grad erreichte.

„Mir schmerzt der Kopf,“ antwortete sie leise.

Dies war nach allen Erlebnissen ihm nur zu begreiflich, doch stand er wiederum rathlos da, denn was sollte geschehen, wenn sie die Reise nicht fortsetzen konnte, obgleich sie schon mehr als die Hälfte derselben zurückgelegt. Sie mußte seine Gedanken errathen haben, denn sie fuhr mit matter Stimme fort:

„Unsere Reise wird so lange nicht mehr währen, und ich kann und will weiter fahren. Hier möchte ich nicht bleiben.“

„Dennoch wäre es vielleicht besser, Elisabeth —“

„Nein, nein, ich bleibe nicht,“ erwiderte sie mit Energie sich aufrichtend. Allein sie überschätzte ihre Kräfte, denn sie wäre zu Boden gestürzt, hätte er sie nicht schnell gestützt und wieder auf dem Sopha niedergelassen. Sie hatte dabei gesehen, daß der Kellner Wein gebracht, und sagte leise:

„Ich will etwas Brot und Wein genessen. Dies wird mich stärken und ich werde dann im Stande sein, weiter zu fahren!“

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— [Amerikanisch.] Ein deutscher Ingenieur fährt auf dem Ohio. Er wendet sich an den Capitän des Dampfers: „Eure Maschine da ist herzlich schlecht.“ — „Ja, Herr!“ — „Und wie lange denkt Ihr sie noch zu brauchen?“ — „Bis sie platzt!“

— [Widerungsgrund.] „Also Sie haben dem Zeugen ein Bierglas an den Kopf geworfen?“ — „Ja, aber entschuldigen Sie, das Glas hatte schon einen Sprung.“

— [Aufgelöste Verlobung.] „Statt besonderer Anzeige: Arthur Windig, München klug — Verlobte.“



Verzinktes Drahtgeflecht zu Sühnervolleren Stachelzaunendraht, Spalterdraht, Spaten, Schaufeln, Rechen, Baumfägen, Baumkränzen, Seckenscheeren, Gartenscheeren, Gartenmesser empfehlen in bester Qualität zu sehr billigen Preisen

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

50jährigen Jubiläum durch ein Telegramm beglückwünscht. — Die Prüfung der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule am Sonntag zeigte die besten Resultate. Insbesondere die auf langen Tafeln ausgelegten Zeichnungen fanden Anerkennung; sie bewiesen den Fleiß und die Ausdauer der Schüler.

z. Schmiedeberg, 2. April. Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, war den schlesischen Spigenschulen unter Leitung der Frauen Marie Hoppe und Bertha Weinhold hieselbst die Anfertigung von echten Spigen zum Brautkleide der Prinzessin Sophie von Preußen, sowie die Anfertigung von kostbaren Taschentüchern für die hohe Braut von Allerhöchster Seite übertragen worden. Nunmehr haben die schlesischen Spigenschulen auch den Auftrag erhalten, den Brautkleider für die Prinzessin Sophie anzufertigen, außerdem wurden im Allerhöchsten Auftrage verschiedene Gegenstände aus echten Spigen, wie Barben, Taschentücher und Garnituren, letztere in Points Venise, für den Tresor der Prinzessin Luise von Holstein aus den Arbeitsvorräthen der schlesischen Spigenschulen angeliefert. — Heute verschieb nach nur zweitägigem Krankenlager die älteste Person unserer Stadt, die seit 45 Jahren verwitwete Frau Lehrer Aufst, nach vollendetem 92. Lebensjahre. Die Verstorbene erkrankte sich bis vor kurzer Zeit einer ganz ungewöhnlichen Mäßigkeit und schied friedlich im kalten Zimmer.

z. Liebenthal, 2. April. In einem leerstehenden Hause zu Geppersdorf wurde die Leiche des Arbeiters Neumann aus Schmottseffen gefunden. Neumann hatte vor ca. 1 1/2 Jahren gegen 1200 Mk. in Ottendorf geerbt, das Geld aber in kurzer Zeit vergeudet und trieb sich nun obdach- und arbeitslos umher; er hatte wahrscheinlich Nachtlager in diesem Hause aufgesucht und da ihn Roth und Kälte zu sehr drückten, den Tod durch eigene Hand herbeigeführt. In der Pulsader des linken Armes befand sich eine Schnittwunde, so daß als Todesursache Verblutung anzunehmen ist.

m. Greiffenberg, 2. April. Die Leiche einer ungefähr 30jährigen Frauensperson ist am Queisufer gefunden worden. Man fand in den Kleidern der Leiche Baargeld vor, sowie einen Zettel, der an die Wittve Hoffmann in Bangwasser gerichtet war. Es stellte sich bald heraus, daß die Ertrunkene die Tochter dieser Wittve war; das Mädchen, eine Arbeiterin der Spinnfabrik zu Röhrsdorf bei Friedeberg, ist vermutlich am Sonntag in das Hochwasser des Queis gerathen und auf diese Weise verunglückt.

d. Lauban, 2. April. In dem am Sonnabend stattgefundenen Kreistage wurde der Etat der Kreis-Communalkasse in Einnahme und Ausgabe auf 107.800 Mk. festgestellt. Die Verzinsung sämtlicher Kreisschulden erfordert 40.750 Mk., wovon der Kreis als solcher 30.970 Mk. zu tragen hat, wozu noch 14.900 Mk. für anderweitige Bedürfnisse des Kreises treten, so daß der Kreis an Abgaben aufzubringen hat 46.876 Mk. Das Kapitalvermögen des Kreises beträgt 37.800 Mk. Die Provinzial- und Bandarmkosten sind mit 25.500 Mk. etabliert. — In den stark angeschwollenen Alt-Lauban-Bach fiel das 3jährige Töchterchen eines hiesigen Sattlers; das Kind wurde von den Wellen bis an die Brücke getragen; dort gelang es dem Herrn Schneidermeister Lochmann, das Kind herauszuheben; obwohl fast leblos, gelang es doch den Bemühungen des Arztes, das Kind ins Leben zurückzurufen. — Das Fahrwerk eines Gutsbesizers brachte täglich Milch in die Stadt; gestern wurde das Pferd scheu und rannte mit dem Wagen in den Queis; es gelang zwar, Pferd und Wagen zu retten, aber die Milch war so getauft, daß sie ungenießbar war.

Marklissa. Behufs Besprechung des Baues einer Secundärbahn im Queisthal fand am Sonntag eine Versammlung der hiesigen Bürgerschaft statt, welcher der Herr Bürgermeister Wäber präsidirte. Es wurde mitgetheilt, daß der Herr Minister v. Rathbach für die bis Lauban durchzuführende Bahn sein Entgegenkommen zugesagt hat und daß unsere Stadt nur 10.000 Mk. zum Bahnbau beizusteuern hat. Es wurde von der Versammlung eine Petition angenommen, in welcher gebeten wird, den Bahnhof nicht nach Beerberg, sondern nach Marklissa selbst zu verlegen. Die überaus zahlreich besuchte Versammlung dankte dem Herrn Bürgermeister für seine sachgemäßen Ausführungen und für seine Bemühungen.

h. Görlitz, 2. April. Edelkennde Männer und Frauen haben sich hier zu einem Comité zusammengesetzt, um Gelder zu sammeln, welche den Hinterbliebenen der vor Apia verunglückten Marine-Soldaten zu Gute kommen sollen. Es ist bereits eine hübsche Summe aufgebracht. Auch aus Rielschen in der Oberlausitz ist ein Betrag von 44 Mk. eingelangt worden. Die Gelder werden dem Marine-Ministerium zur Verfügung gestellt. — Ein hiesiger Kurzwaarenhändler wurde bestohlen; die Hausdiener legten sich in der Montagsnacht auf dieauer und erwischten 3 junge Burschen mitten in der Arbeit des Einpackens von Waaren. Es stellte sich heraus, daß hier eine ganze Bande jüngerer Menschen existirt, die sich fast professionmäßig auf die Ausübung von Diebstählen

verlegte. Eine ganze Reihe dieser jungen Leute ist festgenommen und bereits geständig. Auch die Mutter eines der Jungen ist verhaftet.

Gerlachshausen, 31. März. (Ertrunken.) Am vergangenen Dienstag stürzte der Fleischermeister Friedrich hieselbst in den stark angeschwollenen sog. Bugelhäuserbach. Mit rührender Treue suchte sein erst 7 Monate alter Hund ihn zu retten. Zwar gelang es ihm nicht, doch machte das Gebahren des Thieres Leute, die einige Hundert Schritte entfernt arbeiteten, aufmerksam. Sie eilten herzu, doch war Friedrich dem Wasser nur als eine Leiche zu entreißen.

Landeshut, 1. April. Im Stadtwalde überfiel am Freitag früh ein Mann, der erst vor Kurzem aus dem Zuchthause entlassen wurde, eine Frau, welche Weinwand nach der Stadt trug. Als auf die Hilferufe der Frau ein Ruf des Stadtförsters Joseph ertönte, entfloß der Räuber; er wurde aber eingeholt und gefesselt nach der Stadt gebracht. Der Mann hatte einen Revolver und viele Patronen bei sich.

Hahnau, 2. April. Die Begabung eines zweiten Rohrstänges von dem Quellengebiet in Michelsdorf nach Hahnau wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen und zu dem Zweck die Summe von 49500 Mk. aus den Ueberschüssen des Spartassen-Reservefonds bewilligt. In einzelnen Theilen unserer Stadt, z. B. auf der Bahnhofstraße, die eine immer stärker werdende Bevölkerung erhält, ist, wie die „Hahnauer Zeitung“ schreibt, der Wassermangel als eine harte Plage erkannt und erduldet worden. Daß derselben ein Ende gemacht wird, war dringend nothwendig.

C. Bunzlau, 2. April. Durch die Katastrophe vor Apia ist auch eine hiesige Familie in große Aufregung versetzt worden. Auf dem „Adler“ befindet sich nämlich als Maschinenmeister Herr Gustav Senieser; Freude herrscht nun darüber, daß dieser Name auf der Verlustliste nicht verzeichnet steht.

e. Dittersbach, 2. April. In der Melchiorgrube wurde ein Bergmann durch abstürzende Erdmassen verschüttet. Es gelang nach mehrstündiger Arbeit, den Verunglückten zwar ohnmächtig, aber noch lebend und im Uebrigen unverletzt, zu Tage zu fördern.

s. Grünberg, 2. April. Der Bauergutsbesitzer Heinrich Hoffmann aus Deutsch-Ressel wurde gestern früh als Leiche im dortigen Ortsteiche aufgefunden; ein Jagdgewehr und die Mähe lagen am Ufer. Hoffmann war 6 Jahre lang Gemeindevorsteher und hatte sich allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen. Wie h. in den Teich gekommen ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden; wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

H. Breslau, 2. April. In der Monatsversammlung des R.-G.-V. erstattete Herr Stadthalter Inspector Dr. Handlos den Jahresbericht pro 1888. Der Verein zählte zu Ende des Jahres 938 Mitglieder. (Zu Anfang 1889 ist infolge der Erhöhung des Jahresbeitrages von 3 auf 4 Mk. der Mitgliederstand auf 770 herabgegangen; jedoch gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl schon wieder 817 und es ist die Hoffnung gerechtfertigt, daß auch das übrige Jahr gegen 1888 sich bald ausgleichen wird.) Die in jedem Jahre an die Eisenbahn-Verwaltung gerichtete Petition um Einführung von Retourbilletts mit längerer Gültigkeitsdauer zwischen Breslau und dem Gebirge, sowie im Riesengebirgsverkehr überhaupt, ist nicht von Erfolg gewesen, doch ist zu hoffen, daß die Königl. Eisenbahnbehörde den Wünschen der Schlesier in dieser Hinsicht auch einmal Rechnung tragen werde. Redner zählt zu den Verdiensten des Vereins auch die Gründung der Prinz Heinrich-Bau- und die Errichtung einer Gedentafel für den berühmten schlesischen Maler Dreßler unweit des Hainfalles. Dieselbe wurde am 9. August 1886 feierlich enthüllt. Hieraus hielt Herr Geheimrath Professor Dr. Grünhagen einen hochinteressanten Vortrag „über die Riesengebirgs-Bandschaften in den ersten Jahren der preussischen Herrschaft.“ — Die hiesige Ortsgruppe des „Alpenvereins“ hatte am 28. März unter dem Vorstehe des Herrn Professor Dr. Barisch eine Versammlung, in welcher mitgetheilt wurde, daß Herr stud. phil. Reuter einen Bericht erstatten wird über das große Jansbruder Gesteinsrelief der Tiroler Alpen, zu dessen Untersuchung ihn das preussische Unterrichtsministerium im vorigen Jahre entsandt hatte.

p. Dels, 2. April. In der letzten Straßammer-sitzung wurde der Stellenbesitzer Adam Pentos aus Rogli, welcher am 10. Februar bei der Fahrt zu einer Trauung einen Freudenschuß aus einem Revolver abgefeuert, dabei die neben ihm sitzende Brautjungfer Pauline Bittner am Hals getroffen und so verletzt hatte, daß sie binnen Kurzem ihren Geist aufgab, wegen fahrlässiger Tödtung zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Strehlen, 29. März. In Töppendorf treibt seit einiger Zeit ein anonymes Briefschreiber sein Wesen. Kürzlich wurde von demselben der Gastwirth Bohl wegen angeblicher Uebertretung der Polizeistunde denunziert. Die Denunciation war mit dem Namen des hiesigen zweiten Lehrers, der selbstredend von dem Briefschreiber keine Ahnung hatte, versehen. Durch Schriftvergleichen ist man nunmehr dem erbärmlichen Thäter auf die Spur gekommen und dürfte derselbe nach erbrachtem Beweise nicht gerade glimpflich wegkommen. — Nachdem jetzt seitens der sämtlichen betheiligten Kreise die Bedingungen für den Eisenbahnbau von Strehlen nach Grottkau mit Abzweigung nach Wanssen sicher gestellt sind, wird in nächster Zeit, sobald die Witterung es gestattet, mit den Vorarbeiten auf der Strecke begonnen werden.

Rosenberg, 1. April. Am Sonnabend fuhr der Fleischermeister M. Marzicel von hier nach Guttentag, um geräucherte Schinken einzukaufen. Als er auf dem Nachhausewege begriffen war, war es Nacht geworden, so daß er nicht bemerkte, wie ihm 7 Schinken gestohlen wurden. Erst zu Hause bemerkte er den Verlust.

Oppeln, 1. April. Am Montag früh 6 Uhr 33 Minuten ist der Gattenmörder Eduard Clemens aus Jilnitz, Kreis Oppeln, durch den Scharfrichter Krauß aus Berlin im hinteren Hofe des hiesigen Gerichtesgefängnisses durch das Beil hingerichtet worden.

Bunte Tageschronik.

— [Der Kaiser im Wasser.] Ueber einen kleinen Unfall während des Aufenthaltes des Kaisers in Posen wird von dort berichtet: Der Monarch bestieg in der Schützenstraße einen leichten Rahn zu einer Rundfahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet der Stadt. Beim Aussteigen aus dem Rahn gerieth dieser in's Schwanken, der Kaiser sprang, ohne sich weiter zu bekümmern, bis an's Knie in's Wasser, während eine hohe Persönlichkeit aus seiner Umgebung ein gründliches unfreiwilliges Bad nehmen mußte. Der Kaiser lachte herzlich über das Mißgeschick. Die Wassersnoth ist jetzt übrigens gehoben, das Wasser fällt stetig. — Den „Getreuen in Feyer“ ist in diesem Jahre ein Einwohner von Weener mit der Geburtstagspende der Kiebitze beim Reichskanzler zugekommen, und zwar mit einer „An Seine Durchlaucht de Rikskanzler Fürst Otto von Bismarck teo sin 74 jährige Geburtsdag in dapske Ehrerbietung van Louis Victor Israels. Weener (Närfriesland), 1. April 1889“, adressirten Sendung, welche nach der „Kreuzzeitung“ von folgendem Widmungszeilen begleitet gewesen ist:

De Kiewit Kwamm van't Jahr so laet,
An is as! „Börjahrweer“ so darten!
„D'rum wel?“ o hooge Fürst nāt kwad!
Jd für Di wenig! — man van Harten!
Se freeden in de Bladen sūd
Well ins na Di dat Rik kann läden!
„Wat fällt Jee?“ denn man in! „Zeom Glück
Dankst Du noch lange nāt teo schäden!“
An dat wil id, lōrt teo de Saat!
Ja Namen von hāt Dätschland seggen:
Jör unse Bismard magg noch saal!
De Kiewit sine Eier leggen!

„Iam, van't Jahr: in diesem Jahre, spāt, wie's, Frühlingssweiter, launisch, muthwillig, sei, obse, aber, 10kritten, 11Blättern, Zeitungen, 12wer, 13einß, 14leiten, 15Tuch, 16scheiden, 17kurz, 18Sache, 19ganz, 20oft. — Recht gesund muß die Gegend um Sondershausen sein, denn in dem Dorfe Himmelsberg ist, wie bereits im Jahre 1856, auch im letztorgangenen Jahre kein Todesfall vorgekommen. Ueberhaupt muß die dortige Höhenluft einen besonders günstigen Einfluß auf die Lebensdauer ausüben, da beispielsweise während der letzten 125 Jahre nur 3 Lehrer in ununterbrochener Folge dort amtirt haben, deren letzter, der gegenwärtige Cantor Hermstedt, bereits seit 40 Jahren dort waltet. — Professor Randerla von der Technischen Hochschule in München stürzte von dem vierten Stockwerk seiner Wohnung herab und blieb todt. Da er erst 35 Jahre alt war, in den besten Verhältnissen lebte und nächstens heirathen wollte, scheint eine plötzliche Geistesstörung vorzuliegen. — Unter höchst eigenthümlichen Verhältnissen hat hier ein Vollziehungsbeamter a. D. seine eigene Frau wegen Majestätsbeleidigung denunziert. Das erste Verhör in dieser Sache hat bereits stattgefunden.

— [In einem Militärconcert] ist eben das Lied „Wie schön bist Du“ gespielt. Ein Major wendet sich in der Pause an einen Musiker mit der Frage: „Sagen Sie mal, was war das für ein Lied, das Sie da eben spielten?“ Der über die unerwartete Anrede verbuchte Hautboist antwortete: „Wie schön — sind Sie, Herr Oberwachmeister!“

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.



Nach Maak



liefern **Schuhwaaren** für Herren und Damen in gefälliger Schnitt, schönem Sitz und sauberster Ausführung in Prima-Material zu möglichst mäßigen Preisen!

Ehren-Diplom. **Reparaturen** schnell und billigst! 1883.
Ebenso bringe mein fertiges **Schuhlager** in empfehlende Erinnerung.
J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,
Langstraße Nr. 1.

Bekanntmachung.

Die im Grundbuche von **Schreiberhan Nr. 296** auf den Namen des Kaufmanns **Adolf Müller** zu Berlin eingetragene, zu **Schreiberhan** belegene **Glasschleifmühle** soll auf Antrag der Witwe **Müller Bertha geb. Klose** zu **Petersdorf** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern

am **7. Mai 1889,**

Vormittags 9 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, **Zimmer Nr. IX,** zwangsweise versteigert werden.

Hirschberg u. R., den 1. April 1889.

Königliches Amtsgericht.

Für meine **Buchbinderei,** verbunden mit **Galanterie- und Schreibwaaren-Handlung** suche einen

Lehrling.

L ä h n.

Carl Stenzel,
Buchbindermeister.

Familien-Nachrichten.

Sterbefälle.

Hirschberg. März 15. Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer **Wilhelm Conrad,** 64 J. — Heinrich Gustav Walter Marquardt, 2 J. 9 M. — 17. Fräulein Louise Auguste Neumann, 83 J. 11 M. — Eisenbahn-Schaffner **Gustav Beer,** 29 J. 9 M. — 20. Anna Marie, Tochter des Schneidermeisters **Wenzel Witschian,** 13 J. — 22. Nachtwächter **Carl Gottfried Leichmann,** 81 J. — 24. Frau Marie Behagen, geb. Wittmer, 45 J. — Frau Schuhmachermeister **Marie Trömmner,** 36 J. — Armenhausinsin **Heinrich Brückner,** 84 J. — 25. Ida Selma, Tochter des Glanzplätters **Joh. Grischke,** 1 J. 11 M. — 26. Max Bogislaw Stanislaus, Sohn des Reichsgrafen **Bogislaw von Schwerin,** 13 J. — Fritz Erich, Sohn des Schriftsetzers **Fritz Weise,** 3 M. — Gewef. Handelsfrau **Amalie Zeh geb. Günther,** 73 J. — 27. Privatier **Georg Gerschel,** 68 J. 6 M. — Unverheirat. **Charlotte Louise Neumann,** 69 J. — 28. Bernhard, Sohn des Büstenfabrikanten **Robert Neumann,** 11 M. — 29. Fräulein **Marie Mayerhausen,** 60 J. 9 M. — Frau Mathilde Hoffmann geb. Lehmann, 41 J. — 30. Altwarenhändler **Rudolf Huberband,** 56 J. — **Günthersdorf** März 19. Zimmermann **Wilhelm Grimmig,** 36 J. — **Schildau.** März 18. Arbeiter **Carl Benj. Dpitz,** 76 J. 5 M.

Pianinos kostenfreie Probefendung billig baar oder Raten. Prospect gratis. Fabrik **Weidenslaufer,** Berlin NW.

**Gerichts-
straße 1.**

Caffee Schneekoppe

**Gerichts-
straße 1.**

empfehlen sich einer gütigen Beachtung.
Diverse **Liqueure, echte Biere, warme und kalte Speisen, Thee, Chokolade, Caffee, feine Backwaaren.**
Bestellungen prompt. **H. Billard, Pianino** zur gefälligen Benutzung.
Billigen guten **Mittagstisch.**
Zur Zeit finden 1—3 Herren freundlich möbliertes Zimmer (sch. Eingang) mit auch ohne Kost.

Grupner, Conditor.

Zu Ausstattungen

empfehle mein reichhaltiges Lager von
Tisch-, Bett-, Küchenwäsche, Taschentüchern, fertigen Schürzen etc.
bei anerkannt guter Waare zu billigsten Preisen.

P. Hentschel vormals **P. Heyden.**

JOHANN HOFF's concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende, Eisen-Malz-Chokolade für Bleichsüchtige.

Vertrauenerweckende Urtheile von fachkundiger Seite.

Dr. **Pietra Santa** in Paris hat in seinem umfangreichen Werke „Ueber die Lungenschwindsucht“ das Malzextrakt von **Johann Hoff** in Berlin sehr lobend hervorgehoben, besonders hatte er das concentrirte Malzextrakt im Auge. „Geheilt“, sagte er, „wird die Lunge dadurch freilich nicht, das vermag kein Medicament, aber es beruhigt und lindert den Schmerz außerordentlich und verlangsamt die Krankheitsfolge; das ist das Einzige, was man bei solchen Leiden thun kann und muß.“

Ihre Malz-Chokolade ist die vorzüglichste, die ich kenne; sie verdient meine vollste Anerkennung. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, bezw. Verdauungsschwäche und in allgemeinen Schwächezuständen stets mit gutem Heilerfolge angewandt.

Dr. **Nicolai,** prakt. Arzt in Triebel.

Alleiniger Erfinder der **Johann Hoff'schen** Malzpräparate ist **Johann Hoff,** Hofflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstellen in **Hirschberg:** **E. Wendenburg, Paul Spehr;** in **Warmbrunn:** **A. Kahle;** in **Schmiedeberg:** **Herm. Klocker.**

JOHANN HOFF's Brust-Malzbonbons bei Heiserkeit und Hustenreiz.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Klebrige Trocknen, das der Delfarbe und dem Delfack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben (bedeutend wie Delfarbe) und farblos (nur Glanz verleiend) vorrätig.

Musteransprüche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzack.
Niederlagen in **Hirschberg i. Schl.:** **Emil Korb, H. O. Marquardt;**
in **Warmbrunn:** **Ludw. Otto Ganzert.**

Für Geschäftsleute.

Vorteilhafte Papier-Einkäufe ermöglichen mir die **billigste Preisstellung** für alle Arten Drucksachen.

Ein Versuch dürfte die geehrte Geschäftswelt überzeugen, dass meine Buchdruckerei in jeder Beziehung leistungsfähig ist, und als **billigste Bezugsquelle** aller in das Fach schlagenden Arbeiten bezeichnet werden kann.

Geschäftsprinzip: **Grosser Umsatz.**

Billigste Preise.

Prompte Bedienung.

Sauberste Ausstattung.

J. Böheim, Buchdruckerei.

Verbrochene Glas-, Porzellan-, Majolika- etc. Gegenstände werden dauerhaft genietet und gekittet im Gasshof „zum Aynast“.

Meteorologisches.

3. April, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 722 m/m (gestern 727) Temperatur +2° R. Niedrigste Nachttemperatur 0° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns

Das ächte **Dr. White's Augenwasser,** welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt in Oelze** in Thür und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.



Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn **G. Röhr** in **Hirschberg,** des Herrn **H. Castelsky** in **Warmbrunn,** in der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer** in **Schönau a. K.** und bei Herrn **O. Helke** in **Petersdorf.**

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Polytechnischer Verein.

Donnerstag, den 4. April cr., 8 Uhr Abends: Schluss-Sitzung. „Technische Mittheilungen“.

Der Vorstand.

Bürgervereins-Sitzung

heute im „Aynast“. Naturheilk. (Fortf.) etc.

Männer-Turnverein.

Morgen Abend Punkt 8 Uhr

Schanturnen

in der Turnhalle. Eintrittskarten sind für Mitglieder und deren Angehörige unentgeltlich bei Herrn **Zelder** zu entnehmen.

Auf mein erstes und größtes Abschlagszahlungs-Geschäft

am Orte in
Glas-Chromobildern, Spiegeln, Regulatoren, Wand- und Taschenuhren

in Gold und Silber, mache besonders aufmerksam, auch halte mich zur Lieferung von **Journalen und Zeitschriften** aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeitseinladungen, Festlieder, Menu-Karten, etc. etc.

werden schnell, sorgfältig und billig angefertigt bei
Paul Oertel, vorm. W. Pfund,
Buchdruckerei,
Ecke der Schulstrasse und Promenade (Mohrenecke.)